

## DIE ARMEE DES VOLKES

*Der 40. Jahrestag der Sowjetarmee ist für unsere Partei ein Anlaß, die Werktätigen für den Kampf gegen die aggressiven Ziele der NATO, insbesondere gegen den völkerfeindlichen deutschen Imperialismus und Militarismus, für die Erhaltung und Sicherung des Friedens und für die Verwirklichung der von der Sowjetregierung unterbreiteten Vorschläge zur Beendigung des kalten Krieges zu aktivieren.*

*Die Sowjetarmee ist die Militärorganisation, die Streitmacht der befreiten Arbeiter und Bauern, die zu Herren ihres Landes und ihres Schicksals geworden sind. Sie ist die Armee der Freundschaft und der brüderlichen Zusammenarbeit aller Völker des Sowjetlandes, erzogen im Geiste des proletarischen Internationalismus und der Freundschaft zwischen den Völkern. Die ruhmreiche Geschichte der Sowjetarmee beweist überzeugend ihre grenzenlose Treue zu ihrer internationalen Pflicht. Im zweiten Weltkrieg haben das Sowjetvolk und seine Armee nicht nur die Freiheit und Unabhängigkeit ihres eigenen Vaterlandes verteidigt, sondern auch entscheidend dazu beigetragen, die ganze Menschheit vor der Gefahr der faschistischen Unterjochung zu retten.*

*WU veröffentlichten nachstehend Erinnerungen zweier Genossinnen, heute Mitarbeiterinnen des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, die während des Großen Vaterländischen Krieges in den Reihen der Roten Armee auch für die Befreiung ihrer deutschen Heimat vom faschistischen Joch kämpften.*

Im Sommer 1941 überfielen die Hitlerfaschisten die Sowjetunion. Wie ein Mann erhob sich das ganze sowjetische Volk zur Verteidigung der geliebten sozialistischen Heimat. Ich lebte zu dieser Zeit als deutscher politischer Emigrant in der Sowjetunion. Seite an Seite mit den sowjetischen Menschen aktiv am Kampf gegen den verhaßten deutschen Faschismus teilzunehmen, war mein glühendster Wunsch. Es gelang mir schließlich, als Kämpfer in die Rote Armee aufgenommen zu werden. Doch dann hieß es, sich vorzubereiten und in Geduld der Stunde des ersten Fronteinsatzes entgegenzuwarten.

Am 16. November 1942 traf der Truppenteil, dem ich angehörte, in Anna ein. Das war ein kleines Städtchen im Abschnitt der Woroneshfront (der späteren 1. Ukrainischen Front). Anfangs schien das Leben an der Front nicht gar so schwer. Die Tage waren ruhig. Nur des Abends überflogen faschistische Flugzeuge unsere Stellungen. Um Mitternacht hörten wir regelmäßig Radio Moskau, die Nachrichten des Sowjetischen Informationsbüros. Schwere Kämpfe waren im Gange. Die Offensive der Sowjettruppen hatte am 19. November bei Stalingrad eingesetzt. Wir wußten, daß die entscheidende Wende des Krieges nahe war und daß wir, daß unsere gerechte Sache siegreich sein wird.

Dann begann auch in unserem Frontabschnitt die Offensive der Sowjetarmee. Wir erhielten unsere Feuertaufe. Besonders die ersten Tage waren sehr schwer für uns. Freunde und vertraute Genossen mußten ihr Leben lassen, und wir trauerten um sie. Wir fühlten uns als eine unendlich große Familie, die um jedes ihrer Kinder bangte. Wir standen damals bei Bobrow und Ostrbgorshskaja. Die Division sandte die ersten deutschen Gefangenen zum Verhör. Ich betrachtete die Gestalten in den grauen Uniformen, ich schaute in ihre Gesichter und